

Impuls zur Werktagmesse am 12. Juni 2020

Lesung: 1 Könige 19,9a.11-18

Evangelium: Matthäus 5,27-32

„Ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben“, so klagt der Prophet Elija in der heutigen Lesung.

Selten berichtet das Alte Testament so ausführlich von den Zweifeln und den Nöten eines Propheten wie bei Elija; der Leser bzw. Hörer wird mit hineingenommen in den Überdruß und die Erschöpfung dieses Gottesmannes.

„Ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.“ Man könnte auch sagen: „Ich bin ganz auf mich allein gestellt; ich sehe keine Perspektive mehr für mich!“

Heute vor 81 Jahren, am 12. Juni 1939, nahm sich Louis Pins, der Vorsteher der jüdischen Gemeinde von Dülmen, in der Haftanstalt Hamburg-Fuhlsbüttel das Leben. Ob die amtliche Auskunft stimmt, kann man bezweifeln, da die Gestapo mit dem Hinweis „Selbstmord“ gern auch eigene Foltermorde vertuschen wollte. Wie auch immer: Er schied gedemütigt und verzweifelt aus dem Leben. „Ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.“

Das letzte von ihm erhaltene Foto zeigt einen stattlichen, selbstbewussten Mann, mit einem fast trotzigem Blick. Er und seine Familie, die in direkter Nachbarschaft zur Viktorkirche lebten, waren angesehene Bürger. Als Viehhändler war er geachtet und genoss das Vertrauen, zumal der Bauern. – Dann macht Louis Pins im Frühjahr

1939 den Fehler, nach Hamburg zu reisen, um dort Vorbereitungen zur Ausreise seiner Familie zu treffen. Er wurde von der Gestapo wegen „Devisenschmuggels“ verhaftet und kam in Gestapo-Haft, die gerade in Hamburg als extrem brutal galt. Und schon bald war der 65jährige ein gebrochener Mann, war einem physischen und psychischen Terror ausgesetzt, wie er ihn niemals für möglich gehalten hätte.

Am 12. Juni 1939 war Louis Pins tot, er wurde auf dem jüdischen Friedhof Ohlsdorf mehr oder weniger verscharrt.

„Ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben“, so klagt Elija. „Ich bin ganz auf mich allein gestellt; ich sehe keine Perspektive mehr für mich!“, so hätte Louis Pins klagen können. Der gläubige Jude, der aufrechte Mensch: in die Enge getrieben, ums Leben gebracht. Fand er dennoch Trost im Glauben?

Wir sollten nicht immer alles gleich spirituell deuten, sondern unserer Trauer und Fassungslosigkeit auch mal einfach nur Raum geben.

Allenfalls ist das Evangelium des heutigen Tages ein Fingerzeig, wenn Jesus so schroff und kompromisslos mahnt, die Gebote Gottes nicht zu ignorieren. Das heutige Evangelium könnte unter dem Leitgedanken stehen: Wehret den Anfängen! Oder wie es im Halleluja-Vers von heute heißt:

„Haltet fest am Worte Christi,
dann leuchtet ihr als Lichter in der Welt.“